

### Öko - Fläche wächst weiter

(AMI) – Nach Schätzungen des BÖLW ist die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Deutschland 2018 um 8 % gewachsen. Die Bio-Fläche wurde damit um 109.863 ha auf insgesamt 1.483.020 ha ausgeweitet. 2018 entschieden sich weitere 1.727 Betriebe für eine Umstellung auf ökologische Landwirtschaft und 12 % aller landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland, waren zum Jahreswechsel bereits Bio-Betriebe. Im vergangenen Jahr haben aber auch viele Betriebe die Landwirtschaft aufgegeben - insgesamt schlossen 3.100 aller Höfe in Deutschland ihre Tore. (Tanja Nusch)

Deutschland | Bio-Schlachttiere | Marktlage

### Teilstückmarkt voll, Verbandsschweine wieder im Gleichgewicht

(AMI) – Der Teilstückmarkt bei Bio-Schweinen ist weiterhin voll. Bei den Schlachttieren dagegen hält sich bei Verbandstieren Angebot und Nachfrage wieder die Waage, während bei EU-Bio-Schweinen weiterhin zu viele Tiere am Markt sind. Bei den Rindern kommen inzwischen mehr Umsteller in die Bio-Produktion, die die leicht zurückgegangenen Schlachtungen durch den Futtermangel mehr als ausgleichen. Seite 2 -4

Deutschland | Bio-Kartoffeln | Marktlage

### Für langfristige Belieferung wird jede Bio-Kartoffel gebraucht

(AMI) - An der Marktsituation der Bio-Kartoffeln hat sich im Prinzip in den vergangenen Wochen nicht viel geändert. Zumindest was die Preise anbetrifft, kam es bis dato noch nicht zu den von Erzeugerseite gewünschten Lageraufschlägen. Bei lebhafter Nachfrage sind die Bio-Kartoffeln für eine langfristige Belieferung des Handels zunehmend gesucht. Seite 5 - 6

Europa | Bio-Markt | Analyse

### Bio legt in Europa weiter zu

(AMI/FiBL) – Der Biomarkt in Europa wächst weiter; er legte 2017 um fast 11 Prozent auf 37,3 Mrd. EUR zu. Viele der großen Märkte verzeichneten zweistellige Wachstumsraten. Anlässlich der BIOFACH in Nürnberg stellten das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL und die AMI die Daten des europäischen Bio-Sektors 2017 vor. Seite 8

### Tabellen

Erzeugerpreise für Bio-Schlachttiere Seite 4

Erzeugerpreise für Bio-Kartoffeln bei Abgabe an Naturkost-Einzelhandel und Großhandel Seite 7

Deutschland | Bio-Schlachttiere | Marktlage

## Teilstückmarkt voll, Verbandsschweine wieder im Gleichgewicht

**(AMI) – Der Teilstückmarkt bei Bio-Schweinen ist weiterhin voll. Bei den Schlachttieren dagegen hält sich bei Verbandstieren Angebot und Nachfrage wieder die Waage, während bei EU-Bio-Schweinen weiterhin zu viele Tiere am Markt sind. Bei den Rindern kommen inzwischen mehr Umsteller in die Bio-Produktion, die die leicht zurückgegangenen Schlachtungen durch den Futtermangel mehr als ausgleichen. Rindfleisch und verpackte Wurst waren 2018 die erfolgreichsten Produkte am Bio-Fleischmarkt.**

Immer noch sind zu viele Teilstücke von Bio-Schweinen am Markt. Diese kommen überwiegend aus den Niederlanden und Dänemark, aber nicht nur. Auch in Deutschland sind durch Umstrukturierungen – einige Betriebe haben nach Vertragsende keine neuen festen Abnehmer gefunden – viele freie Schweine am Markt. Die Teilstückpreise, aber auch die Schlachttierpreise in diesem Segment, sind daher weiter gesunken.

So sind die Preise für pauschal abgerechnete Schweine im Januar um 2 Ct/kg auf 3,54 EUR/kg SG zurückgegangen. Bei Schweinen der Handelsklasse E sind die Preise bei 3,76 EUR/kg SG stabil geblieben. Der Abstand zwischen beiden Abrechnungsarten hat sich damit auf 22 Ct/kg vergrößert. Einige Vermarkter hatten mit größeren Preisrückgängen zum Jahreswechsel gerechnet, da einige Verträge ausliefen und nun neu verhandelt werden mussten. Die doch größere Nachfrage nach Verbandsware aber stützt weiterhin den Preis. Nichtsdestotrotz haben viele Vermarkter ihre Preise leicht nach unten angepasst. Ohnehin stehen im derzeit unruhigen Markt sehr unterschiedliche Preise auf den Abrechnungen. Das wiederum führt zum Unmut bei einigen Bauern mit ihren Vermarktern. Für die kommenden Monate wird zumindest bei Verbandsware wenig Veränderung erwartet. Die freien Schweine allerdings stehen durchaus im Wettbewerb zu den Teilstücken, auch aus dem Ausland. Deutlich gesunken im Januar ist der Sauenpreis. Auch hier spiegelt sich das große Angebot an Verarbeitungsware wider.

Bei Betrachtung der dänischen Preise aber ist festzustellen, dass sie zwar mit 2,95 EUR/kg SG für pauschal abgerechnete Schweine deutlich unter dem deutschen Niveau liegen, aber das schon seit einigen Monaten. So hatten die Preise im Oktober mit 2,90 EUR/kg SG ihren Tiefpunkt erreicht, liegen aber schon seit Januar bei stabilen 2,95 EUR/kg SG und sind somit schon seit einigen Monaten nicht gesunken. Nichtsdestotrotz kommen günstige Teilstücke, frisch und tiefgekühlt, von dort zu uns.

Eigentlich könnten die Handelshäuser zum jetzigen Zeitpunkt gut Aktionen mit EU-Bio-Ware zu günstigen Preisen fahren, auch um die Tiefkühlbestände abzubauen. Vor dem Hintergrund vieler strategischer Überlegungen aber – um Preisstrategien und Verbands- und EU-Bio-Ware – bleibt das im Moment aus.

Die Ferkelpreise sind auch Januar bei 144 EUR stabil geblieben – und liegen damit rund 1,50 EUR über dem Vorjahresniveau. Das stabile Niveau bei den Ferkeln zeigt zum einen die weitgehend ausgeglichene Versorgungslage bei der Verbandsware. Zum anderen spiegeln sich hier die gestiegenen Kosten für betäubungslose Kastration und Futter wider, und die strengere Auslegung der Vorschriften zum Einsatz von Verbandsferkeln bei den Verbandsmästern.

## Rinderangebot durch Umsteller größer

Von den 2016 und 2017 umgestellten Gründlandbetrieben kommen nun auch immer mehr Schlachtrinder auf den Markt. Das vergrößert das Angebot. Die Lücken aus den im Herbst aus Futtermangel vermehrt geschlachteten Tieren oder nicht aufgestellten Absetzern wird somit gefüllt. Ohnehin dürften erst in der zweiten Jahreshälfte und 2020 Auswirkungen der Trockenheit 2018 richtig spürbar werden, die im vergangenen Herbst nicht aufgestellten Rinder schlachtreif wären. Unter den Umstellern waren Mutterkuhbetriebe genauso wie Mutterkuhhalter mit Aufzucht. Ein Teil dieser Betriebe wird im Nebenerwerb oder als Betriebszweig „nebenbei“ betrieben, weshalb sich nicht alle vorher um die Vermarktung gekümmert haben. Dadurch kommen etliche dieser Tiere nun frei auf den Markt, ohne vertraglich gebunden zu sein.

Die Nachfrage nach Rindfleisch ist zwar weiter groß, kam aber durchaus hier und da ins Stocken – und hier anders als bei Schweinen – eher bei der Verbandsware. Die Vermarkter sehen das aber als vorübergehenden Zustand, zumal die Schlachtzahlen zum Frühjahr hin kleiner werden dürften.

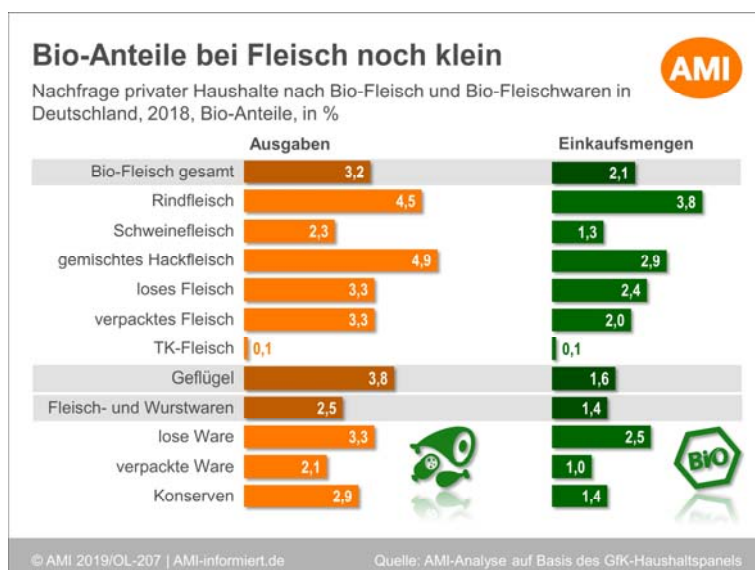
Auch das Angebot an Schlachtkühen ist weiterhin reichlich, und im Januar durchaus größer als im Dezember. Auch hier wirken sich die Umstellungszahlen insbesondere bei den Milchviehaltern aus. Hinzu kommen Importe aus Österreich und dem Baltikum. Es gibt immer mal wieder Zwischenstaus, aber im Großen und Ganzen werden die Kühe als wichtigster Hackfleischlieferant zügig verkauft.

### Rindfleisch und verpackte Wurst erfolgreich

Rindfleisch und verpackte Wurst waren 2018 die Produkte mit den höchsten Wachstumsraten am Bio-Fleischmarkt. Beim Rindfleisch war insbesondere - wie schon in den Vorjahren - das Hackfleisch erfolgreichster Artikel. So war auch im zweiten Halbjahr das Angebot an Schlachtkühen besonders hoch, als viele Betriebe wegen Futtermangel ihre Herden stärker aussortiert haben. Hinzu kamen Importe, die die hiesigen Mengen weiter ergänzt haben. Knapp Zweidrittel des Rindfleischverkaufs waren 2018 Hackfleisch. Über das gesamte Bio-Fleischsortiment (Rind, Schwein und Rind/Schwein gemischt) lag der Hackfleischanteil damit bei 58 %.



Der Bio-Anteil an den Fleischverkaufsmengen lag 2018 bei 2,1 %, genauso hoch wie schon 2017. Beim Rindfleisch hat sich dieser Anteil auf 3,8 % vergrößert. Wichtigste Verkaufsstätte für Bio-Fleisch waren wie schon 2017 die Discounter, die ihren Anteil aber von 30 % auf 33 % ausbauen konnten. Das stärkste Wachstum hatte, allerdings auf kleinem Niveau Lidl, der seine Verkaufsmengen veränderthalbfacht hat. Insgesamt sind die Verkaufsmengen der Discounter um 9 % gewachsen. Die Vollsortimenter blieben mit einem Marktanteil von 21 % stabil, so die AMI-Analyse auf Basis des GfK-Haushaltspanels. Die Metzgereien haben mit 23 % leicht verloren. Der Naturkosthandel hat ebenfalls leicht auf 11 % verloren, genauso wie die Direktvermarkter auf 9 % Anteil.



Bei den Fleisch- und Wurstwaren haben die Discounter 23 % mehr Menge verkauft, während die Verkaufsmengen insgesamt nur um 1,5 % gewachsen sind. Allein Lidl verdoppelte fast seine Verkaufsmenge, allerdings auf niedrigem Niveau. So liegt der Bio-Anteil der Verkaufsmengen von Fleisch- und Wurstwaren bei Aldi bei 1,7 %, bei Lidl aber noch bei 0,4 %. Beim Fleisch liegen die Bio-Anteile von Aldi immerhin schon bei 4,6 %, bei Lidl bei 1,4 %. Das große Wachstum der Discoun-

ter bei den Fleisch- und Wurstwaren haben nicht nur der Naturkosthandel und die Metzgereien zu spüren bekommen, selbst die Vollsortimenter haben Federn gelassen. Sowohl bei Fleisch als auch bei Wurst aber waren die Wochenmärkte und der Online-Handel deutlich erfolgreich. Bei Fleisch wuchsen die Verkaufsmengen jeweils um rund 30 %, bei der Wurst um 9 %, also jeweils deutlich über dem Durchschnitt. Die Handelslandschaft verändert sich - und alle Einkaufsstätten brauchen nun Strategien, sich anzupassen.

Auch für 2019 erwarten die Vermarkter ein solides Wachstum, nicht in großen Sprünge, aber kontinuierlich. Gerade die hohen Wachstumsraten der Discounter 2018 zeigen, dass das wir aus einer sprunghaften Wachstumsphase kommen, deren Niveau sich zunächst nicht gleich in diesen Schritten weiterbewegt. Die Nachfrage der Handelsketten ist da – aber im Moment feilen sie eher an der höheren Qualität als an der größeren Menge, sei es Verbandsware, regionale Ware oder an höherwertigen Verarbeitungsprodukten. (Diana Schaack)

Deutschland | Bio-Schlachttiere | Erzeugerpreise

Preise für Bio-Schlachttiere									Januar 2019
Durchschnittspreise in EUR/kg Schlachtgewicht frei Schlachthof ohne MwSt									
	von	-	bis	Ø	VM von	-	VM bis	VM-Ø	VJM-Ø
<b>Rinder</b>									
Färsen Ø aller Klassen	2,52	-	5,20	<b>4,32</b>	2,36	-	5,20	4,31	4,43
Färsen pauschal U	4,36	-	5,20	<b>4,48</b>	4,33	-	5,20	4,63	4,51
Färsen pauschal R	4,18	-	5,00	<b>4,33</b>	4,15	-	5,00	4,32	4,46
Färsen pauschal O	3,30	-	4,30	<b>3,61</b>	3,08	-	4,30	3,56	4,04
Jungbullen Ø aller Klassen	3,00	-	5,20	<b>4,57</b>	3,85	-	5,20	4,45	4,51
Jungbullen pauschal U	4,53	-	5,20	<b>4,55</b>	4,30	-	5,20	4,39	4,55
Jungbullen pauschal R	4,45	-	5,00	<b>4,60</b>	4,20	-	5,00	4,53	4,47
Jungbullen pauschal O	4,03	-	4,30	<b>4,17</b>	3,85	-	4,30	4,04	4,19
Kälber Ø aller Klassen	3,00	-	7,28	<b>4,61</b>	4,54	-	6,90	4,79	4,65
Kühe Ø aller Klassen	2,31	-	4,00	<b>3,02</b>	2,16	-	4,00	3,07	3,54
Kühe pauschal R	3,00	-	3,80	<b>3,19</b>	2,90	-	3,80	3,12	3,75
Kühe pauschal O	2,79	-	3,60	<b>2,91</b>	2,72	-	3,60	2,97	3,47
Ochsen Ø aller Klassen	3,10	-	5,20	<b>4,58</b>	3,89	-	5,20	4,45	4,67
Ochsen pauschal U	4,48	-	5,20	<b>4,62</b>	4,44	-	5,20	4,47	4,84
Ochsen pauschal R	4,41	-	5,00	<b>4,49</b>	4,38	-	5,00	4,40	4,66
Ochsen pauschal O	3,83	-	4,30	<b>3,93</b>	3,89	-	4,30	3,94	4,27
<b>Schweine</b>									
Mastkreuzungen Ø alle Klassen	2,21	-	4,03	<b>3,59</b>	2,35	-	4,03	3,61	3,69
Mastkreuzungen S	3,78	-	3,89	<b>3,84</b>	3,78	-	3,94	3,86	3,88
Mastkreuzungen E	3,67	-	3,83	<b>3,76</b>	3,66	-	3,84	3,76	3,82
Mastkreuzungen U	3,49	-	3,80	<b>3,60</b>	3,58	-	3,82	3,63	3,69
Mastkreuzungen R	2,75	-	3,83	<b>3,30</b>	2,80	-	3,85	3,31	3,40
Mastkreuzungen pauschal S-P	3,45	-	4,03	<b>3,54</b>	3,45	-	4,03	3,56	3,64
Sauen M1	2,00	-	2,35	<b>2,06</b>	2,00	-	2,74	2,35	2,51
Ferkel Ø alle Klassen	132,71	-	148,05	<b>143,96</b>	135,00	-	149,80	143,85	142,41
Ferkel bis 28 kg	132,71	-	147,00	<b>145,11</b>	135,00	-	149,80	145,84	143,40
<b>Schafe</b>									
Lämmer sonstige Rassen	5,80	-	6,43	<b>5,92</b>	5,80	-	6,88	6,09	5,90

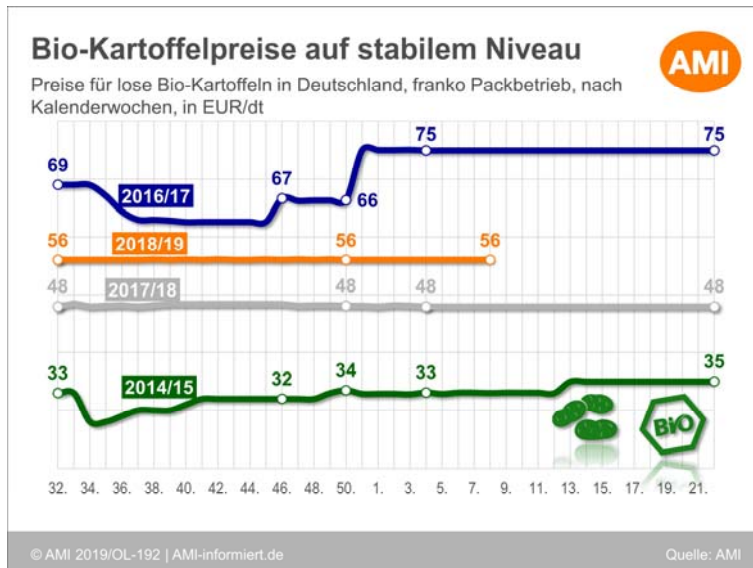
Anmerkungen: Aufgeführt sind nur die Qualitätsklassen, denen mindestens drei Einzelmeldungen und die Vermarktungsmenge von 20 Tieren zu Grunde liegt. Die Gesamtvermarktungsmenge für eine Tierkategorie ist nicht die Summe der aufgeführten Qualitätsklassen, da Qualitätsklassen, denen nicht die angegebene Mindestzahl an Meldungen zu Grund liegt, nicht einzeln aufgeführt sind.

Quelle: AMI - [www.AMI-informiert.de](http://www.AMI-informiert.de)

Deutschland | Bio-Kartoffeln | Marktlage

## Jede Bio-Kartoffel wird gebraucht

**(AMI) - An der Marktsituation der Bio-Kartoffeln hat sich im Prinzip in den vergangenen Wochen nicht viel geändert. Zumindes was die Preise anbetrifft, kam es bis dato noch nicht zu den von Erzeugerseite gewünschten Lageraufschlägen. Bei lebhafter Nachfrage sind die Bio-Kartoffeln für eine langfristige Belieferung des Handels zunehmend gesucht.**



Mehr und mehr zeigen sich die Folgeerscheinungen der frühzeitigen physiologische Alterung der Bio-Kartoffeln durch den Extremsommer des vergangenen Jahres. Die verfrühte Keimbereitschaft ist das Eine, zum anderen werden die Knollen schneller weich. Auch steigt das Risiko von Lagerdruck und Schwarzfleckigkeit. Hier gibt es von Partie zu Partie durchaus Unterschiede in den Qualitätseinschätzungen. Während bei manchen Packbetrieben die Absortierungen für den Handel höher als im vergangenen Jahr sind, sprechen andere Betriebsleiter noch von völlig zufrieden stellenden Qualitäten. Der flotte Absatz in den vergangenen Monaten trifft auf eine überschaubare Menge an deut-

schen Bio-Kartoffeln. Dies trifft umso mehr zu, wenn man bedenkt, dass alle Handelsketten so lange wie möglich deutsche Bio-Ware anbieten wollen. Vor Ostern wird in diesem Zusammenhang auch nicht an einen Umstieg auf Ägypten oder Israel gesprochen. Israel zeigt sich wegen Witterungsunbilden ohnehin nur verspätet lieferbereit. Aber generell lässt sich sagen, dass der Handel deutscher und mitteleuropäischer Ware klar den Vorzug gibt und dieser Trend auch seit Jahren zunimmt. In der aktuellen Saison kommen allerdings aus dem europäischen Ausland nicht viele Bio-Kartoffeln auf den deutschen Markt.

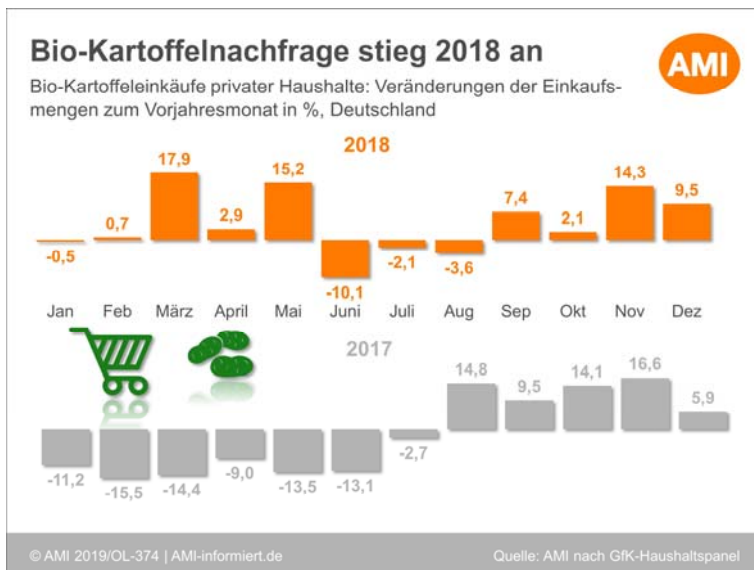
Aus Österreich gibt es derzeit kaum Bio-Kartoffeln für den deutschen Markt. Grund hierfür ist eine eingeschränkte Ernte der Bio-Speiseware und die hohen Qualitätsansprüche des deutschen Handels. Da die österreichischen LEH-Ketten etwas mehr Toleranz bei den Qualitäten walten lassen, geht die Kartoffelberatung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich davon aus, dass der österreichische Markt bis zum Start der (losschaligen) Bio-Frühhkartoffeln mit heimischer Ware bedient werden kann. Auch aus den Niederlanden und aus Dänemark kommen in der laufenden Saison nur wenige Bio-Kartoffeln auf den deutschen Markt.

### Erzeugerpreise bleiben nach dem Jahreswechsel stabil

Die Erzeugerpreise für Bio-Kartoffeln halten in der laufenden Kampagne keine Überraschungen bereit. So erhalten die Landwirte bei Lieferung an die Packbetriebe für ihre Bio-Kartoffeln in der Saison 2018/19 mehr als in der vorherigen Kampagne - der zu Saisonbeginn 2018 gefundene Durchschnittspreis zeigt sich aber seither unverändert. Auch der Jahreswechsel 2018/19 und damit auch die fortschreitende Lagerung der Bio-Kartoffeln hat sich für die Erzeuger bisher nicht mit Preisaufschlägen bemerkbar gemacht. Allerdings ist dies natürlich auch im weiteren Verlauf noch möglich. Beispielsweise wurde auch 2015 der Preis Mitte März noch um 2 EUR/dt angehoben.

### Nachfrage: Positive Bilanz für 2018

Die private Nachfrage nach Bio-Kartoffeln stieg 2018 an – und dass, obwohl sich im Hitzesommer des vergangenen Jahres durchaus eine längere Konsumflaute bemerkbar machte. Die Haushalte kauften 2018 rund 4 % mehr Bio-Kartoffeln als im Jahr zuvor, so die AMI-Analyse des GfK-Haushaltspanels. Das letzte Quartal 2018 zeigt noch maßgebliche Mengenzuwächse, besonders im November wurden die Vorjahresmengen um



über 14 % deutlich überschritten. Auch der letzte Monat des Jahres 2018 kann sich sehen lassen. Die Haushalte kauften 9,5 % mehr Bio-Kartoffeln, und das Haushaltspanel bestätigt damit den von vielen Marktbeteiligten für Dezember als sehr lebhaft beschriebenen Absatz. Am Nachfrageanstieg in punkto Bio-Kartoffeln hat der konventionelle LEH einen hohen Anteil. Mit einem Plus von 9 % stiegen die über Vollsortimenter und Discounter bezogenen Mengen an Bio-Kartoffeln im vergangenen Jahr überdurchschnittlich. Absatzeinbußen mussten die sonstigen Einkaufsstätten hinnehmen und der Naturkosthandel.

Der Mengenzuwachs in der zweiten Jahreshälfte ist bemerkenswert, weil auch 2017 bereits die Einkaufsmengen an Bio-Kartoffeln in den letzten 6 Monaten des Jahres deutlich gestiegen sind. Die Zuwachsraten 2018 müssen also ausgehend von einem bereits hohen Niveau 2017 gesehen werden.

Nun gibt es aber bei den Bio-Kartoffeln im Jahr 2018 nicht nur Licht, sondern auch Schatten. In diesem Zusammenhang müssen die Verbraucherausgaben gesehen werden. So waren bei vergleichsweise „billigen“ Bio-Kartoffeln die Ausgaben in der ersten Jahreshälfte 2018 deutlich niedriger als vor Jahresfrist. Zwar schlugen die Ausgaben in der zweiten Jahreshälfte 2018 dann für die neue und hochpreisigere Kampagne ins Plus um, konnten aber nicht mehr das Minus der vorangegangenen Monate ausgleichen. Insgesamt kauften die Haushalte also 4 % mehr Bio-Kartoffeln und gaben unterm Strich 3 % weniger dafür aus. Der Umsatzrückgang steht natürlich auch in Zusammenhang mit der Negativbilanz der Einkaufsstätten außerhalb des konventionellen LEHs. Diese verkaufen die Bio-Kartoffeln auf einem höheren Preisniveau als Discounter und Vollsortimenter. Ein Absatzminus geht folglich mit einem noch höheren Umsatzminus einher.

Insgesamt kauften die Haushalte 2018 weniger frische Kartoffeln als im Jahr zuvor. Der Bio-Anteil an den Kartoffeleinkäufen in Deutschland stieg somit auf 5,7 % (2017: 5,3 %). Mehr und mehr Haushalte kaufen mindestens einmal im Jahr Bio-Kartoffeln. Kennziffer hierfür ist die sogenannte „Käuferreichweite“. Demnach kauften 26 % aller Haushalte in Deutschland im vergangenen Jahr mindestens einmal Bio-Kartoffeln, während es 2017 noch 23 % aller Haushalte waren. (Christine Rampold)

Deutschland | Bio-Kartoffeln | Erzeugerpreise

**Verkaufspreise für Bio-Speisekartoffeln**  
**Preise in EUR/Einheit frei Rampe ohne MwSt**

08. KW 2019

Produkt	Sortierung	Herkunft	an Naturkost-Einzelhandel (EH)						an Großhandel (GH)							
			von	-	bis	Ø	Anzahl	VW-Ø	VJW-Ø	von	-	bis	Ø	Anzahl	VW-Ø	VJW-Ø
Speiseware																
alle Sorten	/ kg (12,5 kg)	Inland	0,80	-	1,40	<b>1,07</b>	50	1,07	1,04	0,80	-	1,23	<b>0,85</b>	18	0,85	0,88
alle Sorten	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,55	-	0,58	<b>0,56</b>	41	0,56	0,48
alle Sorten	/ kg (2 - 5 kg)	Inland	1,15	-	1,48	<b>1,40</b>	5	1,39	1,38	0,97	-	1,10	<b>0,99</b>	4	1,10	1,03
fk Sorten	/ kg (12,5 kg)	Inland	0,92	-	1,40	<b>1,08</b>	23	1,08	1,06	0,80	-	1,23	<b>0,83</b>	8	0,81	0,89
fk Sorten	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,55	-	0,58	<b>0,56</b>	32	0,56	0,48
vfk Sorten	/ kg (12,5 kg)	Inland	0,92	-	1,40	<b>1,09</b>	17	1,09	1,00	0,80	-	1,23	<b>0,86</b>	7	0,85	0,86
vfk Sorten	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,55	-	0,57	<b>0,56</b>	8	0,56	0,48
mk Sorten	/ kg (12,5 kg)	Inland	0,80	-	1,40	<b>1,01</b>	10	1,01	1,04	0,87	-	1,03	<b>0,88</b>	3	0,88	0,87
Allians, fk.	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,09	-	1,30	<b>1,13</b>	3	1,13	1,07	-	-	-	-	-	-	-
Allians, fk.	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,56	-	0,58	<b>0,56</b>	7	0,56	0,49
Belana, fk	/ kg (12,5 kg)	Inland	0,92	-	1,40	<b>1,12</b>	7	1,12	0,94	-	-	-	-	-	-	-
Belana, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,55	-	0,58	<b>0,56</b>	8	0,56	0,48
Linda, fk	/ kg (12,5 kg)	Inland	0,92	-	1,40	<b>1,02</b>	9	1,02	1,00	0,80	-	1,23	<b>0,84</b>	4	0,81	0,84
Linda, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,55	-	0,58	<b>0,56</b>	6	0,56	0,48
Nicola, fk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,19	-	1,23	<b>1,21</b>	3	1,21	1,16	-	-	-	-	-	-	-
Nicola, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,55	-	0,58	<b>0,56</b>	9	0,56	0,49
Sonstige Sorten, fk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,09	-	1,30	<b>1,16</b>	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Sorten, fk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,55	-	0,58	<b>0,56</b>	9	0,56	0,49
Agria, vfk	/ kg (12,5 kg)	Inland	0,92	-	1,25	<b>1,06</b>	3	1,06	1,10	-	-	-	-	-	-	-
Laura, vfk	/ kg (12,5 kg)	Inland	0,92	-	1,40	<b>1,08</b>	7	1,08	0,96	0,80	-	1,23	<b>0,88</b>	3	-	0,86
Sonstige Sorten, vfk	/ kg (12,5 kg)	Inland	1,00	-	1,25	<b>1,09</b>	3	1,09	-	0,80	-	0,90	<b>0,84</b>	3	0,84	-
Sonstige Sorten, vfk	/ kg (lose)	Inland	-	-	-	-	-	-	-	0,55	-	0,57	<b>0,56</b>	6	0,56	0,48
Sonstige Sorten, mk	/ kg (12,5 kg)	Inland	0,80	-	1,40	<b>1,01</b>	10	1,01	1,04	0,87	-	1,03	<b>0,88</b>	3	0,88	0,88

**Anmerkungen**

Ø : Durchschnitt der Preise für die aktuelle Woche

VW-Ø : Durchschnitt der Preise der Vorwoche

VJW-Ø : Durchschnitt der Preise der Vorjahreswoche

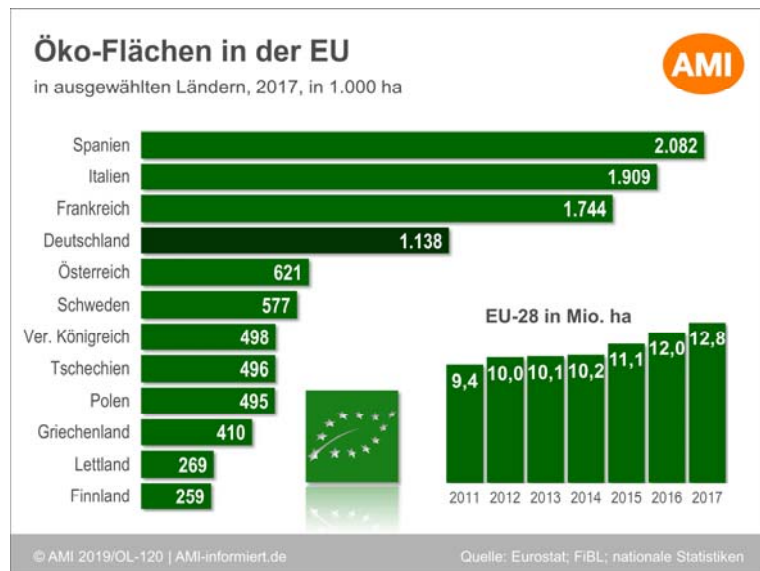
Anzahl: Anzahl der Meldungen für die aktuelle Woche

Quelle: AMI

Europa | Bio-Markt | Analyse

## Bio legt in Europa weiter zu

**(AMI/FiBL) – Der Bio-Markt in Europa wächst weiter; er legte 2017 um fast 11 % auf 37,3 Mrd. EUR zu. Viele der großen Märkte verzeichneten zweistellige Wachstumsraten. Anlässlich der BIOFACH in Nürnberg stellten das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL und die AMI die Daten des europäischen Bio-Sektors 2017 vor.**



### Fast 14 Mio. ha werden biologisch bewirtschaftet – Spanien hat die größte Biofläche

2017 wurden in Europa 14,6 Mio. ha biologisch bewirtschaftet (EU: 12,8 Mio. ha). Mit 2,1 Mio. ha ist Spanien nach wie vor das Land mit der größten Bio-Fläche in Europa, gefolgt von Italien (1,9 Mio. ha) und Frankreich (1,7 Mio. ha).

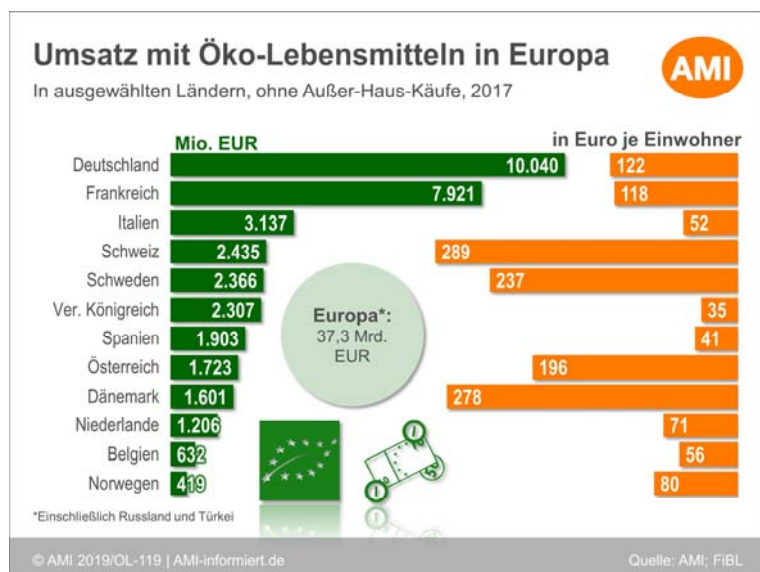
Die Bio-Fläche nahm in Europa um eine Million Hektar und in der Europäischen Union um 0,8 Mio. ha zu, was einem Zuwachs von 7,6 % in Europa und 6,4 % in der EU entspricht. Das ist höher als in den ersten Jahren des laufenden Jahrzehnts. Im Jahr 2017 kamen in Russland mehr als

300.000 ha Bio-Fläche hinzu, und Frankreich mehr als 200.000 ha.

Die Bio-Fläche macht in Europa 2,9 % der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche und in der EU 7,2 % aus. In Europa (und weltweit) weist Liechtenstein mit 38 % den höchsten Bio-Anteil an der Landwirtschaftsfläche auf, gefolgt von Österreich, dem Land in der EU mit dem höchsten Bio-Anteil (24 %). Zehn europäische Länder bewirtschaften mindestens 10 % ihrer Landwirtschaftsfläche biologisch.

### Einzelhandelsumsätze über 37 Mrd. EUR

Die Einzelhandelsumsätze in Europa beliefen sich auf 37,3 Mrd. EUR (34,3 Mrd. EUR in der EU). Die EU ist nach den Vereinigten Staaten (40 Mrd. EUR) der zweitgrößte Binnenmarkt für Bio-Produkte. Der europäische Markt verzeichnete ein Wachstum von rund 11 %, womit die Einzelhandelsumsätze zum dritten Mal seit der Finanzkrise zweistellig gewachsen sind. In Europa gaben die Verbraucher pro Person und Jahr 47 EUR für Bio-Lebensmittel aus (EU 67 EUR).



Die Pro-Kopf-Verbraucherausgaben für Bio-Lebensmittel haben sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt. Die Schweizer gaben mit 288 EUR am meisten Geld für Bio-Lebensmittel aus. Weltweit hat der Bio-Lebensmittelabsatz in den europäischen Ländern den höchsten Anteil am jeweiligen Lebensmittelmarkt, und Dänemark hat mit 13,3 % den höchsten Bio-Anteil weltweit. Einzelne Produkte und Produktgruppen haben sogar noch höhere Anteile. Bio-Eier beispielsweise machen in mehreren Ländern bereits um 30 % des Wertes aller verkauften Eier aus. (Diana Schaack)